

# Handschriftliches zur Ueberlieferung der Quaestiones super libros Metaphysicorum und der Collationes des Duns Scotus.

Von P. Fr. Pelster S. J., Rom.

Der größte Vertreter der englischen Scholastik, Duns Scotus, ist zu früh gestorben. Fast alle seine Werke sind ein Torso geblieben. Nach allgemeiner Erfahrung ist aber in einem solchen Fall die Gefahr der Trübung der Ueberlieferung besonders groß. Nur zu leicht werden die hinterlassenen Schriften durch eine Ueberarbeitung verbessert oder auch verschlechtert. Ist auch Scotus einer späteren Ueberarbeitung verfallen? Diese Frage muß in erster Linie durch ein umfassendes Studium der handschriftlichen Ueberlieferung gelöst werden; daher auch das im letzten Jahrzehnt energisch einsetzende Studium dieser Ueberlieferung. Für die *Ordinatio* oder das *Opus Oxoniense*, wie es heute genannt wird, ist bereits eine Frucht erzielt: Die *Ordinatio*<sup>1)</sup> blieb in einzelnen Teilen unvollendet, so daß aus ihr allein die ganze Lehre des Duns nicht geschöpft werden kann. Auch das Studium der andern Schriften ist notwendig.

Noch ein anderer Grund spricht für dieses Studium. Scotus ist nicht wie Thomas der ruhig abgeklärte Denker; in ihm sehen wir vielmehr den Problematiker und dialektischen Kritiker. Wenn nun neuere Arbeiten selbst bei Thomas eine fortlaufende Entwicklung aufweisen, so wird eine solche Entwicklung höchst wahrscheinlich

<sup>1)</sup> Der Name *Ordinatio*, der erst in den letzten Jahren infolge der Beschäftigung mit den Handschriften wieder aufgekommen ist, bedarf noch weiterer Klärung. Nach dem Gebrauch, wie er in betreff des Wilhelm von Ware und anderer sich befindet, bezeichnet das Wort nicht so sehr das unmittelbare Ergebnis einer Vorlesung, als die sorgfältige Ausarbeitung und Ordnung des gesammelten Materials. Dies Material ist möglicherweise zu ganz verschiedenen Zeiten entstanden. Da nun zumal das zweite und dritte Buch des *Oxoniense* in manchen Teilen den Charakter des Lückenhaften und Unvollendeten zur Schau tragen, muß man gerade hier mit der Möglichkeit rechnen, daß in ihnen noch einzelne ältere Stücke unbearbeitet vorliegen. Ein sehr gutes Beispiel einer solchen *Ordinatio* ist der gedruckte Kommentar des Aureoli zum ersten Buch der Sentenzen.

in weit höherem Grade bei Scotus sich zeigen. Das darf neueren Tendenzen gegenüber, die Scotus allzusehr an die ältere Tradition, wie sie in Bonaventura sich verkörpert, angleichen möchten, vielleicht betont werden. Daher die Notwendigkeit, auch die kleineren Schriften und einzelne versprengte Stücke zu sammeln und einzuordnen.

Für eine philosophische Wertung des Scotus sind nun ohne Zweifel die *Quaestiones super libros Metaphysicorum* und die unter dem Namen *Collationes* gehenden Fragen von nicht geringer Bedeutung; denn es werden in ihnen grundlegende Fragen seines Systems erörtert. Hier heißt es aber zuerst festen Boden gewinnen. Wenn ich vor mehreren Jahren auf die vorliegenden Schwierigkeiten hinwies,<sup>1)</sup> möchte ich nunmehr über einige seitdem erzielten Fortschritte berichten und so die Benutzung dieser Schriften des Scotus leichter und sicherer gestalten.

### 1. Die *Quaestiones super libros Metaphysicorum*.

Die Kritik der Ueberlieferung eines Autors führt gewöhnlich zu einer Einschränkung des bisher als echt geltenden Gutes und als Entgelt auf der andern Seite zu einer Erweiterung. So ist es auch bei Scotus. Wadding veröffentlichte unter den Werken des Duns einen dreifachen Kommentar zur Metaphysik: Die *Metaphysica textualis*, die *Conclusiones Metaphysicae* und die *Quaestiones super libros Metaphysicae*. Die *Metaphysicae textualis* ist ein Werk des Skotisten Antonius Andreae, wie dieses für den unbefangenen Leser schon aus dem Iudicium des Hugo Cavellus, der das Gegenteil zu beweisen sich müht, ganz klar hervorgeht.<sup>2)</sup> Neuerdings hat M. de Barcelona<sup>3)</sup> die Ueberlieferung dieser Expositio trefflich dargelegt. Die *Conclusiones Metaphysicae* wurden von E. Longpré für den Generalminister Gundisalvi de Valbona in Anspruch genommen.<sup>4)</sup>

So bleiben nur die *Quaestiones super libros Metaphysicorum*. Und selbst bei ihnen hat die Kritik nicht Halt gemacht. Die Erklärung der Bücher 10 und 12 ist sicher unecht. Ihre Autorität beruhte nicht auf handschriftlicher Grundlage, sondern einzig auf

<sup>1)</sup> Handschriftliches zu Scotus mit neuen Angaben über sein Leben: *Franz. Stud.* 10 (1923) 21–31.

<sup>2)</sup> Das Iudicium findet sich zu Anfang der *Metaphysica textualis* in den *Opera omnia* ed. Wadding t. 4.

<sup>3)</sup> Fra Antoni Andrea O. Min, Doctor dulciffuus: *Criterion* 5 (1829) 326–338.

<sup>4)</sup> Gonzalves de Balboa et le B. Duns Scot: *Études Franciscaines* 36 (1924) 641.

einer Zuteilung in einem alten Venediger Druck von 1505.<sup>1)</sup> Was die Behauptung des Cavellus über die Stilgleichheit mit den Quaestionen der neun ersten Bücher angeht,<sup>2)</sup> so ist eher das Gegenteil richtig. In l. 10 und 12<sup>3)</sup> werden die Fragen ganz schematisch aufgebaut: Videtur quod non . . . Oppositum . . . Dicendum quod . . . Ad primum dicendum . . . Ad secundum dicendum. Die Formeln sind beinahe stereotyp. Die Lösung ist endgültig, ohne daß gegen eine erste Lösung weitere Schwierigkeiten erhoben würden.

In den ersten Büchern dagegen fehlt diese formelhafte, feststehende Ausdrucksweise beinahe vollständig. An ihre Stelle tritt reicher Wechsel. Vor allem verrät sich in vielen Fragen der echte Scotus, indem der Verfasser, mit der ersten Lösung nicht zufrieden, durch neue Schwierigkeiten und Lösungsversuche immer tiefer in das Problem hineinbohrt. Auch die für die Scotusüberlieferung charakteristischen „Extra“ d. h. Randverbesserungen treten auf. Endlich sind diese ersten Bücher in der Ueberlieferung gut verbürgt.<sup>4)</sup>

Gleichwohl blieb eine Schwierigkeit zu lösen übrig. Denn gerade in einigen recht alten Hss., wie *Cod. lat. Monacensis 15829*, *Cod. 173* von S. Antonio Padua und auch in der *Abbreviatio* des *Cod. Vat.*

<sup>1)</sup> Ich folge hier der Praefatio des Cavellus, der als Drucker Simon de Leure angibt. Op. omn. ed. Wadding t 4, 805.

<sup>2)</sup> A. a. O.

<sup>3)</sup> Das hier von Cavellus als Schwierigkeit empfundene Fehlen des elften Buches ist jedoch auch in seiner Annahme leicht zu erklären. In der arabisch-lateinischen Uebersetzung, die zumal in England noch lange in Ehren stand, und in der *Metaphysica media*, die Albert der Große benutzte, fehlte dieses Buch, das auch später noch von den Erklärern leicht übergangen wurde. In betreff dieser Fragen des 10 und 12 Buches mache ich auf Folgendes aufmerksam: In *Cod. 173* der Bibliothek von S. Antonio Padua (membr. ff. sine num. 33,5×24 [2 col.] saec. 14) finden sich nach Fragen des Aureoli, Alnwick die Fragen: Utr. visus sit simpliciter nobilior omni sensu. Utr. quodlibet animal habeat omnes sensus . . . Utr. sensus erret circa proprium obiectum. Utr. magnitudo sit tanta quanta videtur a remotis vel quanta videtur de propinquo. Diese Quaestiones gehören jedenfalls zusammen. Sie weisen Aehnlichkeit mit dem Druck der Fragen des l. 10 und l. 12 auf, die Frage Utr. in brutis sit prudentia ist inhaltlich mit der gleichlautenden Frage des Scotus l. 1 q. 3 verwandt, aber doch wieder verschieden. Ebenso zeigen die später folgenden Fragen „super XII Methaphisice“: Utr. privatio sit principium substantie mentalis. Utr. genitum semper assimiletur generanti . . . Utr. accidentia de se habeant aliquam entitatem manche Aehnlichkeiten mit dem Druck und auch wieder Verschiedenheiten. Wenn aber die Fragen der letzten Bücher auch unecht sind, so stammen sie doch aus jener Zeit und haben keineswegs alle Bedeutung verloren.

<sup>4)</sup> Vgl. *Franz. Stud.* 10, 27—31.

lat. 890 finden sich bedeutende Lücken und Umstellungen.<sup>1)</sup> Können wir trotzdem annehmen, daß die Fragen der ersten neun Bücher von Scotus herrühren? Ich glaube, die endgültige Antwort kann nunmehr gegeben werden. Es gibt sehr alte und gute Hss., die alle oder ungefähr alle Fragen enthalten und das ganze Werk ausdrücklich Scotus zuschreiben.

An erster Stelle sei *Cod. Amplonianus Q. 291* der Stadtbibliothek Erfurt genannt. Diese Hs. [membr. ff. 94,26 × 20,2 cm (2 col) saec. 14 med] enthält ff. 1<sup>r</sup> — 49<sup>r</sup> die Fragen zu den ersten neun Büchern der Metaphysik. Es folgt ff. 49<sup>r</sup> — 50<sup>v</sup> ein Verzeichnis dieser Fragen. Daran schließt sich ff. 50<sup>v</sup> — 63<sup>v</sup> ein logischer Traktat des Walter Burleigh: *Suppositis significatis terminorum incomplexorum in hoc tractatu intendo perscrutari de quibusdam proprietatibus terminorum*. Er schließt f. 63<sup>v</sup>: „de inesse. Explicit tractatus artis logice magistri Walteri de Burlegis“. Beide Schriften sind von derselben Hand geschrieben, die sicher der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts angehört. Ueber den letzten Teil mit der Metaphysik und dem Liber de esse et essentia editus ab Egidio abbate ordinis Benedicti (!), der von anderer Hand geschrieben ist und in keiner ursprünglichen Verbindung zum ersten Teil steht, kann die Beschreibung im Katalog von Schum verglichen werden.

Uns interessiert vor allem der erste Teil mit der Metaphysik. Er beginnt f. 1<sup>r</sup>: *Omnes homines natura scire desiderant etc. In principio Methaphisice, quam pre manibus habemus, premitit Philosophus hanc propositionem dignitatem et nobilitatem huius sciencie continentem, sicut patebit ex processu*. Es ist dies der Prolog des gedruckten Werkes.<sup>2)</sup> Die erste Frage wird eingeleitet f. 1<sup>v</sup>: *Quod autem istorum debeat poni proprium eius obiectum varie sunt opiniones; ideo de hoc queritur primo: Utrum proprium subiectum Methaphisice sit ens in quantum ens, sicut ponit Avicenna, vel Deus et intelligencie, sicut ponit Commentator Averroes*. Nunmehr folgen sämtliche Fragen der neun Bücher in der Reihenfolge des Druckes. Wir haben also ein vollständiges Exemplar der Metaphysik, das noch der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts angehört.

Noch mehr. Sämtliche Fragen werden vom Schreiber der Hs. Scotus zuteilt. Der Schluß f. 49<sup>r</sup> lautet wie im Druck l. 9 q. 15: *Aristotelis assignantis dictam differenciam*. Dann folgt: *Expliciunt questiones fratris Johannis Scoti doctoris subtilis de ordine fratrum minorum super Methaphisicam*. Dieselbe Hand wiederholt zu Schluß des Verzeichnisses f. 50<sup>v</sup>: *Et sic terminantur tituli*

<sup>1)</sup> A. a. 29 f. Es sei bei dieser Gelegenheit ein Irrtum korrigiert. Die S. 30 angegebenen vier Fragen, die damals im Druck nicht aufgefunden wurden, stehen zum Teil in verschiedener Fassung an anderer Stelle, nämlich l. 6 q. 3, 1, 2; l. 4 q. 4.

<sup>2)</sup> Vgl. Op. omn. t. 4, 505.

questionum fratris Johannis Scoti super Methaphisicam scripta (!) per manus fratris — der Name ist völlig getilgt —. Und zum dritten Mal schreibt die gleiche Hand f. 63<sup>v</sup>: In isto volumine continentur questiones Jo. Scoti super Methaphisicam „integraliter“. Cum hoc quoddam excerptum de Aristotele et — ein Wort ist unleserlich, vielleicht eius Commentatore — sat bonum super eundem librum. Cum hoc est hic in fine Loyca magistri Walteri de Burleg', quos libros conscripsit — der Name ist ausradiert — pro usu suo affectu studii ad hoc instigatus — zwei Worte sind unleserlich — Quicunque hiis libris usus fuerit pro eo Deum humiliter exoret. Außerdem heißt es zu Ende des vierten Buches f. 17<sup>v</sup>: Et in hoc terminatur liber quartus Jo. Scoti: nach der ersten Frage des siebten Buches: Explicet questio prima huius septimi fratris Joh. Scoti doctoris subtilis.

Der Schreiber bezeugt demnach mehrfach und ausdrücklich, daß sämtliche Fragen von Scotus stammen. Ja, durch das Wort integraliter betont er, daß nichts fehle. Dies läßt vermuten, daß er andere Sammlungen kennt, die unvollständig sind. Eine solche Bemerkung stimmt aber vorzüglich zu der Ueberlieferung, wie wir sie aus den oben genannten Textzeugen kennen. Die zahlreichen „Extra“ der Hs. und andere Bemerkungen, wie „Cancellatum“,<sup>1)</sup> beweisen, daß auch diese vollständigste Sammlung nicht die letzte, vollendende Hand gefunden hat.

Vielleicht die älteste und wichtigste der uns erhaltenen Metaphysikhs. ist *Cod. O. 1. 8* (Coxe 292) des Merton College Oxford.<sup>2)</sup> Da die Beschreibung bei H. O. Coxe<sup>3)</sup> etwas zu kurz und zum Teil fehlerhaft ist, dürfte eine nochmalige Beschreibung dieser für die Kenntnis der Oxforder philosophischen Schule bedeutsamen Hs. nicht unnütz sein. *Cod. O. 1. 8* (Coxe 292) des Merton College [membr. ff. 401, 29,5×21,5 cm (2 et 1 col.) saec. 14 in.],<sup>4)</sup> der sicher Oxforder

<sup>1)</sup> Beachtenswert ist die Bemerkung f. 43<sup>v</sup> l. 9 q. 2; Istud cancellavit ipse. Am Rand sind auch nicht selten andere Autoren zitiert. Als Gegner treten auf Thomas, z. B. gleich 1<sup>r</sup>: denigratio rationum Thome und besonders häufig Heinrich von Gent; l. 1. q. 7 f. 8<sup>r</sup> wird auch Ricardus (de Mediavilla) genannt; l. 5 q. 7 f. 22<sup>v</sup>: habeo realitatem omnium illarum relacionum secundum Syrewode.

<sup>2)</sup> Auf die große Bedeutung der Hs. hat bereits Professor F. M. Powicke in seinem Aufsatz *Master Simon of Faversham: Mélanges Ferdinand Lot, Paris 1925, 649—658* hingewiesen. Das ihm vor Jahren gemachte Versprechen einer näheren Beschreibung der Hs. sei hiermit erfüllt. Leider war es mir nicht vergönnt, meine Notizen von 1924 noch einmal mit der Hs. selbst zu vergleichen; daher einzelne kleine Lücken und vielleicht auch Fehler.

<sup>3)</sup> *Catalogus Codicum Mss., qui in collegiis aulisque Oxoniensibus hodie adservantur, Oxonii 1852, Cat. Coll. Mert. 115 f.*

<sup>4)</sup> Professor Powicke, der die Güte hatte, die Hs. für mich noch einmal einzusehen, stellte fest, daß von den 401 Blättern heute ff. 38, 96, 98, 190—199, 333, 377—388 fehlen und daß andererseits ff. 57<sup>A</sup>, 108<sup>A</sup>, 173<sup>A</sup>, 236<sup>A</sup> zu ergänzen sind.

Herkunft ist, enthält an erster Stelle ff. 1<sup>r</sup> — 69<sup>r</sup> Quaestiones Methaphisice. Die nun folgenden Worte doctoris Sigiberti<sup>1)</sup> ließen einen andern Verfasser vermuten. Aber diese letzten Worte sind über einem beinahe völlig verlöschten H. Dutley geschrieben. Coxe hat Otley gelesen; er nennt darum die Fragen „secundum Otleyum“. In der Tat ließ sich das Dutley mit Sicherheit nur entziffern, weil ein auf f. 163<sup>v</sup> dreimal als Federprobe geschriebenes Dutley zu Hilfe kam. In Wirklichkeit ist aber weder Sigibert noch Dutley der Verfasser — letzterer war höchst wahrscheinlich ein Besitzer der Hs. —, sondern Duns Scotus. Dies verrät der Anfang f. 1<sup>r</sup>: Omnes homines natura scire desiderant. In principio Methaphisice, quam pre manibus habemus, premitit Philosophus hanc proposicionem; das verrät der mit *Cod. Amplon. Q. 291* gleichlautende Schluß f. 69<sup>r</sup>: contra intencionem Aristotelis assignantis differenciam predictam; das beweisen endlich Wortlaut und Inhalt der Fragen. Wie Scotus von einzelnen Oxforder Artisten eingeschätzt wurde, verrät der etwas boshafte Schluß: Expliciunt ista q. Tu Johannes sophista. Diesem Teil, der eigene Zählung ff. 16 — 92 hat, ging ursprünglich noch eine Schrift von 15 Blättern voraus. Er muß aber mit dem übrigen Teil recht früh vereinigt sein, wie der in alter Schrift in beiden Teilen vorkommende Name Dutley anzeigt. Auch hier finden sich die bei Scotus gewöhnlichen Randbemerkungen z. B. f. 1<sup>v</sup> extra; f. 2<sup>r</sup> cancellatur und extra; l. 4 q. 2 f. 19<sup>v</sup> addicio usque q. 2; l. 5 q. 1 f. 23<sup>r</sup> addicio usque ad finem questionis; q. 3 f. 24<sup>v</sup> addicio usque ad finem questionis.

Was das Verhältnis der Fragen zum Druck und zu *Cod. Amplonianus* angeht, so stimmen die Fragen fast vollständig überein. Nur folgt l. 5 auf q. 10 f. 32<sup>v</sup> die ganz kurze Frage: Utrum numerus sit aliquid in re. In l. 7 ist eine kleine Umstellung. Es entsprechen sich *Merton* q. 12 und *Amplonianus-Wadding* q. 15, *M.* 13 und *A. W.* 12, *M.* 14 und *A. W.* 13, *M.* 15 und *A. W.* 14. Endlich wird in l. 9 die Kontrolle sehr erschwert, da die Ueberschriften zum Teil fehlen, so bei q. 7, q. 9 — 13.<sup>2)</sup> Ob hier auch im Text größere Lücken sind, kann erst eine eingehende Textvergleichung endgültig klären. Doch scheint es sich meistens nur um ein Fehlen der Ueberschrift zu handeln.

Nach den Fragen zur Metaphysik folgt: 2. [Johannes de Siccavilla, *De principiis naturae*] ff. 70<sup>r</sup> — 87<sup>v</sup>. Das Werk beginnt unvollständig: habens

<sup>1)</sup> Vermutlich ist dieser Name durch ein falsch gelesenes Sigeri der Hs. in späterer Zeit hierher gekommen.

<sup>2)</sup> Auch in *Cod. Monac. lat. 15829* (saec. 14. med.) fehlen im neunten Buch manche Fragen wenigstens in ihren Titeln: q. 3, q. 4—14. [Vgl. *Franz. Stud.* 10, 28 f.]

et eciam quia speculatio intellectus discernit. Schluß des ersten Teiles f. 85<sup>r</sup> naturas singularum. Compilaciones intitulate Michi cordi collecte per magistrum J. de Siccavilla de principiis nature. Prima pars, que est de principiis nature in primo gradu sc. materia, forma et privacione, explicit. Zweiter Teil f. 85<sup>r</sup>. Cum in omni natura per sc. f. 87<sup>v</sup>: in logica, ut ibidem dicit Commentator.<sup>1)</sup>

5. [Commoditates super relationem] ff. 87<sup>v</sup> — 94<sup>v</sup>: De predicamento relationis querunt aliqui, que sunt res huius generis per se . . . f. 94<sup>v</sup>: priori et posteriori in dictis suis. Expliciunt commoditates super relationem tradite a magistro Johanne de Seccheville.

4. Ein Fragment von Fragen anscheinend zu den Kategorien ff. 95<sup>r</sup> — 98<sup>v</sup>: Utr. tempus sit quantitas per se. Utr. relacio sit substancia vel accidens. Utr. numerus sit quantitas. Utr. linea componatur ex punctis.

5. Liber Periermanias ff. 98<sup>v</sup> — 99<sup>v</sup>.

6. [Simon de Faversham Quaestiones super librum Elenchorum] ff. 100<sup>r</sup> — 110<sup>v</sup>: Sicut dicit Philosophus quando de anima potencie distinguuntur per actus . . . f. 111<sup>r</sup> unten: Simonis de Faversham<sup>2)</sup> videlicet questiones primo disputas (!) super Elencorum debent hos precedere immediate.

7. [Quaestiones in librum Analyticorum priorum] ff. 111<sup>r</sup> — 137<sup>v</sup>: Tria sunt genera causarum in entibus . . . f. 137<sup>v</sup>: dicatur procedens ex veris et necessariis. Expliciunt questiones super libro priorum disputate a magistro Symone de Faverisham.

8. Queritur utr. relacio Dei ad creaturas sit relacio secundum rationem solum an sit relacio secundum rem. Et arguitur quod sit relacio secundum rem. f. 187<sup>v</sup>.

9. Questiones super libros Posteriorum ff. 138<sup>r</sup> — 156<sup>v</sup>: Sicut dicit Philosophus X Ethicorum talis vita, que vacat. Obgleich kein Name angegeben, ist wegen des Zusammenhangs Simon sehr wahrscheinlich auch Verfasser dieser Fragen.

10. Lincolniensis super primum Posteriorum ff. 157<sup>r</sup> — 188<sup>v</sup>. Omnis doctrina etc. Intencio autem in hoc libro est investigare et manifestare.

11. Teile eines Kommentars zur Physik ff. 189<sup>r</sup> — 239<sup>v</sup>. De motu. De loco. De tempore. De eternitate. f. 239<sup>v</sup>: concordant omnes leges secundum quod

<sup>1)</sup> Dieses Werk ist bereits in der ältesten Bücher-Taxrolle der Pariser Universität verzeichnet (c. 1280): Item, De principiis nature magistri Johannes de Siccavilla, continet XIII pecias. VIII den. [Vgl. Denifle-Chatelain, *Chart.* 1, 644 n. 530]. Denifle [A. a. O. 649] nennt als zweite Hs. *Cod. Paris Nat. 6552*. Nach einer von D. angeführten Notiz aus Matthäus Paris Chron. V 599 war Johannes 1256 Rektor der Universität. Es müßte deshalb ein Vergleich dieser Schrift mit dem gleichlautenden und gleichaltrigen Opusculum des hl. Thomas angestellt werden.

<sup>2)</sup> Da Simon von Faversham 1304—1306 Kanzler in Oxford war, [Strickland-Gibson, *Confirmations of Oxford Chancellors in the Lincoln Episcopal Registers*: Engl. Historical Rev. 26 (1911) 512] müssen seine philosophischen Fragen um die Wende des Jahrhunderts entstanden sein. Sie sind somit Zeugen der Oxforder Richtung für eine Zeit, da der junge Scotus dort weilte und deshalb von hervorragender Bedeutung. Eine treffliche Lebensskizze dieses bedeutenden Lehrers gibt F. M. Powicke, *Master Simon of Faversham*: *Mélanges* Lot 1925, 649—658.

dicit Commentator. Expliciuunt questiones disputate a magistro Symone de Faversham super libro phisicorum reportate a Roberto de Clothale.<sup>1)</sup>

12. Kommentar zur Metaphysik, wohl von Faversham. ff. 240<sup>r</sup> — 323<sup>v</sup>: Omnes homines natura scire desiderant. Sicut dicit Philosophus in X<sup>mo</sup> sue Methaphisice, in omni genere est aliquid, quod est principium.

13. [Albertus Magnus. De somno et vigilia] ff. 324<sup>r</sup> — 342<sup>v</sup>: Somnus et vigilia non sunt passiones nisi animalis.

14. [Albertus. De spiritu et respiratione] ff. 342<sup>r</sup> — 350<sup>v</sup>: Multa sunt animalia.

15. [Albertus. De intellectu et intelligibili] ff. 350<sup>v</sup> — 356<sup>v</sup>: Sicut a principio huius operis diximus, sciencia de anima.

16. [Siger. de Brabantia L. 3 de anima] ff. 357<sup>v</sup> — 364<sup>r</sup>: De parte autem anime qua cognoscit et sapit. Et circa istum 3<sup>m</sup> librum contingit querere . . . f. 364<sup>v</sup> sed non oportet quod eodem modo.<sup>2)</sup>

17. [S. de Faversham De anima l. 3] ff. 364<sup>r</sup> — 372<sup>r</sup>: Incipiunt questiones super 3<sup>m</sup> de anima disputate a magistro Symone de Faversham et precedentes sunt magistri Sigeri de eodem 3<sup>o</sup>. Queritur de intellectu nostro utrum sit de novo factus an sit ab eterno . . . f. 374<sup>r</sup> hoc est ens absolutum illud vero dependens.

18. Auf ff. 372<sup>r</sup> — 376<sup>r</sup> folgen Fragen,<sup>3)</sup> die anscheinend nicht mit den vorhergehenden in Verbindung stehen; 376<sup>r-v</sup> findet sich ein Fragenverzeichnis zu den vier ersten Büchern der Ethik; ff. 377—388 fehlen.

19. Auf ff. 389<sup>r</sup> — 393<sup>v</sup> haben wir ein Bruchstück von De sompno et vigilia Simons von Faversham; dann f. 393<sup>v</sup> — 396<sup>v</sup> Simon De motu animalium: De

<sup>1)</sup> Dieser Physikkommentar ist ganz erhalten in *Cod. Ampl. F. 348*. Beginn: Sicut dicit Averrois supra primum phisicorum: Consideracio de formis. Der Reportator Robert of Clothall war nach Powicke a. a. O. 651, 1309—1319 Kanzler von St. Paul's in London. Ich kann ihn nachweisen in dem interessanten *Cod. Q. 99* der Kathedrale von Worcester, den ich demnächst ausführlich behandeln werde. Dort tritt er f. 38<sup>r</sup> als Veranstalter einer Disputatio über die Erkennbarkeit des futurum contingens auf. Die Tatsache, daß uns in der gleichen Hs. Faversham häufig als Opponent begegnet, läßt erkennen, daß er sehr lebhaft an den Schulkämpfen teilnahm. Auch in dem in *Cod. 300 (514)* des Cains College in Cambridge erhaltenen Kommentar des Franziskaners Wilhelm von Nottingham wird Faversham f. 36<sup>r</sup> in der Frage: Utr. anima intellectiva semper intelligat se actu elicito zitiert.

<sup>2)</sup> Eine Schrift Sigers *De anima intellectiva* findet sich auch in *Cod. Digby 55* der Bodleiana zu Oxford ff. 150<sup>r</sup> — 157<sup>v</sup>. Cum anima . . . Unde etiam sicud dicit Commentator super prologum de anima, hanc questionem semper debemus ponere in directo oculorum nostrorum. Diese Schrift ist von Mandonnet in seinem *Siger de Brabant* 145—171 nach einer Pariser und Wiener Hs. veröffentlicht. Die beiden hier genannten Hs. hat A. Pelzer schon vor Jahren gekannt und benutzt. Neuerdings macht M. Grabmann [*Mittelalterliche lateinische Uebersetzungen von Schriften der Aristoteles-Kommentatoren Johannes Philoponos, Alexander von Aphrodisias und Themistios*, München 1929, 32] darauf aufmerksam, daß *Cod. Merton 275* alle drei Bücher eines Kommentars zu De anima enthält, der von jenem des *Cod. 292* verschieden ist.

<sup>3)</sup> Diesen letzten Teil der Beschreibung verdanke ich der Hilfsbereitschaft von Prof. Powicke, welcher die nur schwer lesbare Hs. eigens für mich einzusehen die Güte hatte.



motu eo quod . . . Sicut dicit Philosophus in X Phisicorum; ff. 396<sup>v</sup> — 399<sup>r</sup> Simon De longitudine et breuitate vite.

20. De iuuentute et senectute ff. 399<sup>r</sup> — 400<sup>r</sup>: Quia Philosophus dicit hic in principio quod natura et substantia anime . . . f. 400<sup>r</sup> virtute enim habet caliditatem sicut piper, licet in actu non sit calidum, est tamen calidissime nature, quia virtute calidum est.

21. [De inspiratione et respiratione] ff. 400<sup>r</sup> — 401<sup>v</sup>: Consequenter queritur circa partem illam animalium . . . ubi Philosophus incipit determinare de respiratione . . . f. 401<sup>v</sup> aer autem secundum quod tangit aquam vel ignem, non est purus sicut nec [aliud?] elementum. Explicunt questiones de iuuentute et senectute, de inspiratione et respiratione disputate a D. Symone de Feveresham.<sup>1)</sup>

Alter und Herkunft weisen auch dem *Cod. 16 110* der Pariser Nationalbibliothek (Sorbonne 878 eine besondere Stellung zu. Diese Hs. [membr ff. 282, 34 × 24,3 cm (2 col) saec. 14], die englischer Herkunft ist, enthält ff. 2<sup>r</sup> — 98<sup>r</sup> den Kommentar zu den ersten neun Büchern der Metaphysik. Anfang und Schluß f. 97<sup>r</sup> sind die gleichen wie in den Hss. von Erfurt und des Merton College. Jedoch finden sich einige Eigentümlichkeiten. Zunächst fehlen die Extra, Vacat und Additiones. Dieser Umstand verweist die Hs. schon in das zweite Stadium der Ueberlieferung. In den ersten sechs Büchern finden sich im Wortlaut und in der Anordnung der Fragen, abgesehen von einigen Varianten, keinerlei Verschiedenheiten. Anders im siebten und achten Buch. Auf f. 86<sup>r</sup> beginnt eine neue Hand, die zunächst die Frage l. 8 q. 3 Utr. substantia sc. forma substantialis suscipiat magis et minus (f. 83<sup>v</sup>) bis 87<sup>v</sup> zu Ende führt. Dann aber greift der Verfasser auf das siebte Buch zurück l. 7 q. 20 (ff. 80<sup>v</sup> — 81<sup>v</sup>) Utr. partes organice animalis habeant distinctas formas substantiales specie differentes ff. 87<sup>r</sup> — 88<sup>r</sup>. Es folgt die Frage l. 5 q. 7 (ff. 38<sup>r</sup> — 41<sup>r</sup>): Utr. possibile sit accidencia differencia tantum numero esse in eodem subiecto ff. 88<sup>r</sup> — 90<sup>r</sup>; darauf l. 8 q. 4. Utr. ex [materia et] forma fiat per se unum f. 90<sup>r-v</sup>; l. 8 q. 1 (ff. 81<sup>v</sup> — 82<sup>v</sup>): Utr. accidens sit forma simplex vel sit compositum ex aliqua [l. aliquibus] essentialiter diversis ff. 90<sup>v</sup> — 91<sup>v</sup>; endlich noch einmal l. 8 q. 4: Utr. ex materia et forma fiat per se unum ff. 91<sup>v</sup> — 92<sup>r</sup>, diesmal aber in ganz verschiedener Fassung. Die übrigen Fragen, die zweimal geschrieben sind, stimmen zwar in der Hauptsache überein, zeigen aber im einzelnen soviel Verschiedenheiten, daß sie nicht aus derselben unmittelbaren Vorlage stammen können. Im neunten Buch fand ich keine Besonderheiten.

<sup>1)</sup> Diese Hs. enthält also den wichtigsten Teil der Erklärungen des Simon Faversham. Nach einer freundlichen Mitteilung von Dr. C. Ottaviano findet sich in einem *Cod. Ambros.* über den er selbst näher berichten wird, die Logik Simons, *Cod. 1559 n. 2, 3.* der Universitätsbibliothek Leipzig birgt De anima und die Topik.

Nur sind ähnlich wie in der Hs. des Merton College die Fragen 4 bis 14 unter dem gemeinschaftlichen Titel: Queritur iuxta hoc de describeionibus potenciarum ff. 93<sup>v</sup>—95<sup>v</sup> zusammengefaßt. Soweit ich Stichproben machen konnte, ist jedoch der Text selbst vorhanden. Als Nachtrag folgt dann noch die Frage l. 7 q. 14: Utr. singulare per se intelligatur f. 97<sup>r-v</sup> und ff. 97<sup>v</sup>—98<sup>r</sup> ein Bruchstück, das beginnt: Ultimo est sciendum quod quando aliquod genus dividitur principali divisione non statim dividitur in genera propria speciebus specialissimis . . . und schließt: et de aliis in quantum encia, ut patet ex dictis. Diese Hs. hat also die Eigentümlichkeit, daß sie eine Anzahl Fragen zweimal in etwas verschiedener Fassung besitzt. Auch eine Florentiner Hs. verdient Beachtung. *Cod. Conv. Soppr. D. 4. 992* der Nationalbibliothek Florenz (früher Santa Croce 348) [membr. ff. I + 49, 29,8×21 cm (2 col) saec 14 in.], der wohl von italienischer Hand geschrieben ist, enthält nur den Kommentar zur Metaphysik. Auf etwa den ersten 30 Blättern finden wir ziemlich viele Verbesserungen. Auch größere Zusätze sind am Rand vermerkt. Es dürften letztere zum Teil wenigstens die „Extra“ anderer Hss. sein, obwohl sich das Wort nicht findet. Ein A, das z. B. f. 3<sup>v</sup>, 5<sup>v</sup>, 8<sup>r</sup> auftritt, wird vermutlich als *additio* zu deuten sein. Der Anfang und der Wortlaut, zum allergrößten Teil auch das Fragenverzeichnis stimmen mit dem Druck und dem *Cod. Amplonianus* überein. Doch finden sich einzelne charakteristische Abweichungen, die ich kurz aufzähle: In Buch 1 haben Frage 7 und 8 ihren Platz vertauscht: die Reihenfolge ist: Utr. speculativa sit nobilior practica f. 8<sup>v</sup>. Utr. methaphisica sit practica ff. 8<sup>v</sup>—9<sup>r</sup>. In l. 5 fehlt die erste Frage: Utr. finis sit principium et causa; ebenso scheint in Uebereinstimmung mit den Erfurter und Pariser Hss. im gleichen Buch die kurze Frage der Hs. des Merton College Utr. numerus sit aliquid in re zu fehlen, es sei denn, daß sie sich in der vorhergehenden Frage versteckt hielte. Aehnliches dürfte von l. 7 q. 3—4 gelten: Utr. substantia sit primum omnium cognitione, Utr. substantia sit primum omnium definitione. Wegen ihrer Kürze werden sie wohl mit der vorhergehenden Frage zusammengezogen sein. Es fehlt dagegen q. 5 Utr. materia sit ens. Die Fragen 11—20 weisen folgende Reihenfolge auf: 11, 13, 16, 17, 15, 12, 18, 20, 19. Die Frage 14: Utr. singulare per se intelligatur fehlt wenigstens dem Titel nach; ebenso l. 8. p. 2: Utr. forma accidentalis suscipiat magis et minus. Im neunten Buche findet sich hier die wohl sinngemäße Einteilung der Fragen — was allerdings nicht notwendig identisch ist mit der ursprünglichsten. Zunächst stehen entsprechend q. 4 einleitende Bemer-

kungen. — Iuxta hoc queritur de descriptionibus potenciarum ff. 46<sup>r</sup>—47<sup>r</sup>, dann Utr. potencia activa sive passiva, inquantum prior est naturaliter principiatio, includat essentialiter aliquem respectum f. 47<sup>r</sup>—<sup>v</sup>; Queritur de fundamento et termino potencie active et passive an sc. utraque potencia possit in quocunque enti fundari et ad quodcunque ens terminari et includit hec questio 4<sup>or</sup> questiones ff. 47<sup>v</sup>—48<sup>v</sup>. Queritur de ratione potencie passive an sc. dividatur in „de qua“ sive „ex qua“ et „in qua“ ant eciam dividatur [in] naturalem et obediencialem sive supernaturalem ff. 48<sup>v</sup>—49<sup>r</sup>. Potest queri an aliquid possit moveri a se ipso f. 49<sup>r</sup>—<sup>v</sup>. Der Schluß der Frage lautet: fatuum est querere rationem, ubi habetur sensus, concordat rationi. Die letzte Frage fehlt hier. Es wird aber von gleichzeitiger Hand f. 50<sup>r</sup> geschrieben: Iste sunt questiones fratris Johannis Scoti super novem libros Methaphisice. Den Abschluß bildet eine tabula quaestionum.

Gleichfalls der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts gehört an *Cod. 168* der Bibliothek von S. Antonio zu Padua [membr. ff. sine num. 32×22,8 cm (2 col.) saec. 14]: Omnes homines natura scire desiderant etc. In principio Methaphisice quam pre manibus habemus . . . Expliciunt questiones Scoti super Methaphisicam. Zu Anfang des Werkes steht unten: 8 quat [erni] questionum super Methaphisicam J. Duns. Soweit ich nachgeprüft habe, stimmen die Fragen aller neun Bücher mit dem Druck überein.

Aus dem 14. Jahrhundert ist ebenso *Cod. 234* des Balliol College Oxford [membr. ff. 144, 27,8×20,5 cm (2 col.) saec. 14], der in England geschrieben ist. Anfang und Schluß stimmen mit dem Druck und *Cod. Amptonianus* überein, ebenso der Wortlaut der Fragen. Nur lautet die Frage l. 1 q. 6: Quid singulariter per se intelligatur. Anf. f. 1<sup>r</sup> steht: Isti sunt libri magistri Alexandri Bell. Inprimis Methaphisica doctor[is] subtilis. Zu Schluß schreibt eine Hand des 15. Jahrhunderts: Nonus liber Methaphisice. Plus non composuit.<sup>1)</sup>

Ohne irgendwie Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben führe ich noch die folgenden von mir eingesehenen Hss. an: *Cod. 15829*

<sup>1)</sup> Dem 15. Jahrhundert dagegen gehört an *Cod. Balliol 291* [membr. ff. 230, 43×29,2 cm (1 col.) saec. 15]. Er enthält zuerst ff. 1<sup>r</sup>—20<sup>v</sup> den Kommentar des Scotus zu den Praedicabilia, dann ff. 21<sup>r</sup>—56<sup>r</sup> jenen zu den Praedicamenta, dann ff. 56<sup>v</sup>—78<sup>v</sup> zu Perihermenias, endlich ff. 79<sup>r</sup>—229<sup>r</sup> zur Metaphysik. Die einzelnen Werke sind vom Schreiber, dem bekannten Johannes Reynboldi de Monte ornato (1460) ausdrücklich Scotus zugeschrieben. Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen bei den logischen Schriften habe ich in den Fragen keine Abweichung vom Druck bei Wadding festgestellt.

der Staatsbibliothek München [membr. ff. 86, 28×20 cm (2 col.) saec. 14. Er enthält ff. 5<sup>v</sup>—78<sup>r</sup> die ersten neun Bücher der Metaphysik. Vom sechsten Buch an zeigen sich die Abweichungen, über die früher berichtet wurde.<sup>1)</sup> *Cod. Vat. Urbinas lat. 119* [membr. ff. 249 34,8×24 cm (2 col.) saec. 15]. Er enthält ff. 95<sup>r</sup>—249<sup>r</sup> alle neun Bücher. Diese Hs. zeichnet sich durch sorgfältigste Verbesserung und manche Ergänzung aus. Neun Bücher enthält auch *Cod. 104* der Bibliotheca Angelica Rom [chart. ff. 263, 29×21,5 cm (2 col.) saec. 14/15 ff. 46<sup>r</sup>—123<sup>v</sup>]. An anderen Hss. seien genannt: *Cod. Plut. 31 deat 9* der Laurentiana in Florenz. *Cod. 64 (O. R. 180)* saec. 14 des Peter House in Cambridge ff. 1<sup>r</sup>—70<sup>v</sup>. Von den drei letzten Hss., die ich nicht gesehen habe, müssen nach Incipit und Explicit zu schließen, auch die Hss. der Laurentiana und des Peter House alle neun Bücher umfassen.<sup>2)</sup>

Welches ist nun das Ergebnis dieser etwas umständlichen handschriftlichen Untersuchungen? Vor allem bürgen die sehr alten und guten Hss. der Amploniana, des Merton und Balliol College und die Hs. von Padua dafür, daß die Fragen aller neun Bücher von Scotus selbst herrühren. Sie bezeugen aber ebenso klar, daß Scotus seinen Kommentar nicht vollendet hat. Die zahlreichen Extra, Cancellatum, Cancellatur, Addicio, die sich gerade in den ältesten Hss. wie Merton, Amploniana und auch in der Münchener Hs. finden, können nur in der Annahme erklärt werden, daß Scotus die Herausgabe nicht vollzogen hat, daß vielmehr sein Manuskript so abgeschrieben wurde, wie es sich bei ihm vorfand. Nun bieten auch die in einzelnen Hss. z. B. in der Münchener, Pariser, Florentiner und im Verzeichnis des *Cod. Vat. lat. 890* auftretenden Lücken und Verschiedenheiten keine besondern Schwierigkeiten mehr. Naturgemäß waren die Fragen der letzten Bücher am wenigsten ausgearbeitet, vielleicht auch ursprünglich in etwas anderer Anordnung geplant. So konnte man auslassen, was weniger vollkommen erschien und vielleicht auch eine ältere Anordnung befolgen. Ueber

<sup>1)</sup> *Frans. Stud.* 10, 28.

<sup>2)</sup> *Cod. Ambros. C. 62* supra [chart. ff. 98, 23,8×16,5 cm (2 col.) saec. 14/15] enthält nicht die Metaphysik, sondern De anima und Notabilia zur Metaphysik. Da vorn ein Blatt fehlt, beginnen die Quaestiones De anima inq. 1 f. 1<sup>r</sup>: signandum tantum denominationem. Schluß f. 50<sup>v</sup>: eam ut dictum est supra. Dann heißt es f. 50<sup>v</sup>: Expliciunt questiones Scoti supra librum De anima. Deo gratias. Incipiunt notabilia eiusdem supra Methaphysicam; f. 51<sup>r</sup>: Nota quod Philosophus dicit in fine secundi quod infinitum additione non cognoscitur. Schluß f. 98<sup>r</sup>: primo apprehendendo simplicia et postea componendo. Expliciunt notabilia Scoti super Methaphysicam.

die Zeit, da diese Fragen disputiert wurden, läßt sich einstweilen nichts irgendwie Bestimmtes sagen. Es ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß einzelne Teile als Reportata oder Abschriften schon vor dem Tode des Scotus in Umlauf waren.<sup>1)</sup>

Da über den Text des Druckes sehr leicht Zweifel entstehen können, mag es manchen erwünscht sein, wenn ich nach *Cod. Ampl.* Q.<sup>o</sup> 291 [A] und *Cod. Merton* 292 [M] die Blattzahl der einzelnen Fragen angebe und so das Bestellen von Lichtbildern ermögliche. Da der Wortlaut mehrfach gedruckt ist, glaube ich von einer Wiedergabe desselben absehen zu dürfen. Die Zählung der Fragen entspricht der Ausgabe von Wadding. Wichtigere Abweichungen im Text der Fragen gebe ich nach A. Falls das Ende einer Frage und der Anfang der folgenden auf demselben Blatt stehen, ist das Ende nicht eigens bezeichnet.<sup>2)</sup>

[*Quaestiones super Metaphysicam.*]

Lib. 1 q. 1 f. 1<sup>v</sup> A 1<sup>v</sup> M; 2. 4<sup>r</sup> A 5<sup>r</sup> M; 3. 4<sup>v</sup> A 6<sup>r</sup> M; 4. 5<sup>r</sup> A 6<sup>v</sup> M; 5. 6<sup>v</sup> A 8<sup>v</sup> — 9<sup>r</sup> M; 6. 7<sup>r</sup> A 9<sup>v</sup> M;<sup>3)</sup> 7. 7<sup>v</sup> A 10<sup>r</sup> M; 8. 8<sup>r</sup> A 10<sup>v</sup> M; 9. 8<sup>r</sup> A 10<sup>v</sup> M;<sup>4)</sup> 10. 8<sup>v</sup> A 11<sup>v</sup> M.

Lib. 2 q. 1 f. 9<sup>r</sup> A 12<sup>r</sup> M;<sup>5)</sup> 2. 9<sup>r</sup> A 12<sup>r</sup> M; 3. 9<sup>r</sup> — 10<sup>v</sup> A 12<sup>v</sup> M; 4. 11<sup>r</sup> A 14<sup>r</sup> M;<sup>6)</sup> 5. 11<sup>r</sup> A 14<sup>r</sup> M;<sup>7)</sup> 6. 11<sup>r</sup> A 14<sup>r</sup> — 16<sup>v</sup> M.

<sup>1)</sup> Es bleibt noch zu untersuchen, ob Hervetus in seinem ersten 1307 gehaltenen Quodlibet auch die *Quaestiones in Metaphysicam* kennt. Falls dieses der Fall ist, müssen Reportata existiert haben.

<sup>2)</sup> Als Merkwürdigkeit sei angeführt, daß in dem alten *Cod. Amplon.* Q.<sup>o</sup> 291 in l. 5 q. 10 an den zwei fraglichen Stellen f. 24<sup>v</sup> und f. 25<sup>r</sup> klar fr. W. Ware geschrieben ist [Vgl. zu der Frage *Franz. Stud.* 10, 5–6]. Das ist die Lesart des Druckes, während alle Hss., die ich sonst eingesehen habe, Mare lesen. Eine neuer Vergleich mit dem Text des Ware überzeugte mich wiederum, daß an der Lesart Mare unbedingt festzuhalten ist. Ueber diese ganze Frage werde ich unter Umständen noch genauer berichten. Doch wird es gut sein, zuerst den endgültigen Beweis abzuwarten, den E. Longpré zur Erhärtung der Tatsache versprochen hat, daß Wilhelm von Ware der Lehrer des Scotus sei. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, eine schriftliche Abhängigkeit des Scotus von Ware sicher zu erweisen.

<sup>3)</sup> Utr. actus et operationes sint circa singularia sicut dicit Philosophus in littera. Schon das Inhaltsverzeichnis f. 49<sup>r</sup> hat das irrthümliche generaciones des Druckes.

<sup>4)</sup> Utr. ad Methaphysicam in quantum talis per se pertinet cognoscere omnes quidditates rerum in particulari.

<sup>5)</sup> Utr. prima principia sicut sunt: De quolibet affirmacio et negacio et totum est maius sua parte sint nobis naturaliter cognita.

<sup>6)</sup> Utr. necesse sit ponere statum in omni genere causarum.

<sup>7)</sup> Utr. sit procedere in infinitum in effectibus ita quod sit actualis infinitas.

Lib. 3 q. unica f. 13<sup>r</sup> A 17<sup>r</sup> M.

Lib. 4 q. 1 f. 13<sup>v</sup> A 17<sup>r</sup> M; 2. 14<sup>v</sup> A 18<sup>v</sup> M; 3. 16<sup>v</sup> A 21<sup>r</sup> M;  
4. 17<sup>r</sup> A 21<sup>v</sup> M; 5. 17<sup>v</sup> A 21<sup>v</sup> M.

Lib. 5 q. 1 f. 18<sup>r-v</sup> A 21<sup>v</sup> M; 2. 19<sup>r-v</sup> A 23<sup>v</sup> M;<sup>1)</sup> 3. 19<sup>r-v</sup> A  
24<sup>v</sup> M; 4. 19<sup>v</sup> A 24<sup>v</sup> M; 5. 20<sup>r</sup> A 25<sup>r</sup> M; 6. 20<sup>r</sup> A 25<sup>v</sup> M; 7. 22<sup>r</sup> A  
28<sup>r</sup> M; 8. 23<sup>r</sup> A 30<sup>r</sup> M; 9. 23<sup>r</sup> A 30<sup>v</sup> M;<sup>2)</sup> 10. 24<sup>v</sup> A 32<sup>r</sup> M; 11. 25<sup>r</sup> A  
32<sup>v</sup> M; 12. 26<sup>v</sup> A 35<sup>r</sup> M; 13. 27<sup>v</sup> A 35<sup>r</sup> M; 14. 27<sup>v</sup> A 35<sup>r</sup> M.

Lib. 6 q. 1 f. 27<sup>v</sup> A 36<sup>v</sup> M; 2. 29<sup>v</sup> A 40<sup>r</sup> M; 3. 30<sup>r</sup> A 41<sup>v</sup> M;<sup>3)</sup>  
4. 31<sup>r</sup> A 42<sup>v</sup> M.

Lib. 7 q. 1 f. 31<sup>r</sup> A 43<sup>r</sup> M; 2. 31<sup>v</sup> A 43<sup>v</sup> M; 3. 32<sup>r</sup> A 44<sup>r</sup> M;  
4. 32<sup>r</sup> A 44<sup>r</sup> M;<sup>4)</sup> 5. 32<sup>r</sup> A 44<sup>v</sup> M; 6. 32<sup>v</sup> A 45<sup>r</sup> M;<sup>5)</sup> 7. 32<sup>v</sup> A 45<sup>v</sup> M;  
8. 33<sup>r</sup> A 45<sup>v</sup> M; 9. 33<sup>r</sup> A 45<sup>v</sup> M; 10. 33<sup>r</sup> A 46<sup>r</sup> M; 11. 33<sup>v</sup> A 46<sup>v</sup>  
— 47<sup>r</sup> M; 12 (M 13). 34<sup>r</sup> A 48<sup>r</sup> M; 13 (M 14). 34<sup>v</sup> A 49<sup>r</sup> M;  
14 (M 15). 36<sup>r</sup> A 52<sup>r-v</sup> M; 15 (M 12). 36<sup>v</sup> A 47<sup>r</sup> — 48<sup>r</sup> M; 16. 37<sup>r</sup> A  
52<sup>v</sup> M; 17. 37<sup>v</sup> A 53<sup>v</sup> M; 18. 37<sup>v</sup> A 53<sup>v</sup> M; 19. 38<sup>v</sup> A 55<sup>r</sup> M;  
20. 39<sup>r</sup> A 56<sup>r-v</sup> M.

Lib. 8 q. 1 f. 39<sup>v</sup> A 57<sup>r-v</sup> M; 2. (M 3). 40<sup>r</sup> A 57<sup>v</sup> — 60<sup>v</sup> M;  
3 (M 2). 40<sup>r</sup> A 57<sup>v</sup> M; 4. 42<sup>r-v</sup> A 60<sup>v</sup> M.

Lib. 9 q. 1 f. 43<sup>r</sup> A 61<sup>v</sup> M; 2. 43<sup>r</sup> A 61<sup>v</sup> M; 3. 43<sup>v</sup> A 63<sup>r</sup> M;  
4. 43<sup>v</sup> A 63<sup>r</sup> M;<sup>6)</sup> 5. 43<sup>v</sup> A 54<sup>v</sup> M; 6. 45<sup>r</sup> A 65<sup>r</sup> M; 7. 45<sup>r</sup> A;<sup>7)</sup>  
8. 45<sup>r</sup> A 65<sup>v</sup> M; 9. 45<sup>v</sup> A; 10. 45<sup>v</sup> A; 11. 45<sup>v</sup> A; 12. 46<sup>r</sup> A;<sup>8)</sup>  
13. 46<sup>r</sup> A; 14. 46<sup>v</sup> A 67<sup>v</sup> — 69<sup>r</sup> M;<sup>9)</sup> 15. 48<sup>r</sup> — 50<sup>v</sup> A 67<sup>v</sup> — 69<sup>r</sup> M.

<sup>1)</sup> Utr. oportet causam particularem in actu et effectum in actu singularem simul esse et non esse et opposito modo sit de causa in potencia et effectum in potencia ut dictum est in littera.

<sup>2)</sup> Utr. propria ratio quantitatis secundum quod [genus] generalissimum sit divisibilitas vel ratio mensure.

<sup>3)</sup> Utr. ens verum debet excludi a consideratione methaphisici.

<sup>4)</sup> Utr. substantia sit primum omnium encium diffinitione ita quod substantia cadat in diffinitione cuiuscumque accidentis alterius.

<sup>5)</sup> Utr. forma sit prior composito et materia et utr. magis ens utroque.

<sup>6)</sup> Im Text steht: Queritur iuxta hoc de descriptionibus potenciarum; im Verzeichnis: Utr. descriptiones que ponuntur de potenciis sint bone et specialiter de potencia activa.

<sup>7)</sup> Von jetzt an fehlen bei den sehr kurzen Fragen in M mehrfach die Titel. Es besteht aber die Möglichkeit, daß bei einer neuen Nachprüfung noch der eine oder andere zum Vorschein kommt.

<sup>8)</sup> Utr. potencia dividatur in naturalem et obedienciam seu supernaturalem et violentam.

<sup>9)</sup> In M bilden Frage 14 und 15 ein Ganzes.

(Schluß folgt.)